

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Griechische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 17. Spartas Vorherrschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-3146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3146)

die Jugend verderbe, vor Gericht gezogen wurde. Daß er sich vor seinen Richtern mit edlem Freimuth verteidigte und es verschmähte, durch Bitten und Schmeicheln die Richter für sich zu gewinnen, ja sogar sich der höchsten Bürgerehre, der Speisung im Prytaneum, für würdig erachtete, brachte diese so gegen ihn auf, daß sie ihn zum Tode verurteilten. Weiter und mutvoll ging Sokrates in das Gefängnis, wo er noch dreißig Tage lang seine ihn täglich besuchenden Schüler in seinen Lehren befestigte. Nachdem er noch am letzten Tage sich mit ihnen eingehend über Tod und Unsterblichkeit unterredet und seine weinenden Freunde getröstet hatte, trank er den Giftbecher, welchen ihm der Kerkermeister brachte, mit der Seelenruhe eines Weisen.

§ 17. Spartas Vorherrschaft.

Nach Athens Fall wurde Sparta nicht nur das Haupt aller Staaten des Festlandes, sondern machte auch die Inseln und kleinasiatischen Pflanzstädte durch seine Flotte von sich abhängig.

Der Rückzug der Zehntausend. Damals herrschte über Persien König Artaxerxes II., sein Bruder Cyrus der Jüngere war Statthalter von Kleinasien. Dieser beabsichtigte, seinen älteren Bruder Artaxerxes vom Throne zu stürzen und verstärkte zu diesem Zweck sein Heer durch 14 000 Griechen (meist Spartaner), welche er in Sold genommen hatte. Allein in der Schlacht bei Kunaxa (bei Babylon) erlitt er eine Niederlage; zwar hatten die Griechen auf ihrem Flügel gesiegt, aber auf dem andern waren die Perser vollständig geschlagen und Cyrus selbst von der Hand seines Bruders gefallen. Hierauf trat Tissaphernes, der Feldherr des Artaxerxes, in Unterhandlung mit den Griechen und versprach ihnen im Namen des Königs einen friedlichen Rückzug; aber während der Unterhandlungen ließ er die griechischen Feldherren (darunter den Oberanführer der Spartaner Klearchus) treulos ermorden. Darauf wählte das Heer den Athener Xenophon zum Führer, und dieser führte den Rest des Heeres glücklich in die Heimat zurück. Den denkwürdigen Rückzug dieser zehntausend Griechen, welche, beständig von den Feinden verfolgt, von den Ufern des Tigris aus sich unter beständigen Gefahren durch ganz Vorderasien hindurch bis zum schwarzen Meere nach Trapezunt hindurchkämpften und von dort an der Küste hinziehend endlich Byzanz erreichten, hat ihr Führer, der Athener Xenophon, welchem der Spartaner Cheirisophus zur Seite stand, in der „Anabasis“ beschrieben.

Weil die griechischen Städte in Kleinasien den jüngeren Cyrus unterstützt hatten, wurden sie von Tissaphernes hart bestraft. Daher wandten sie sich an die Spartaner mit der Bitte um Hilfe; diese sandten, um die Freiheit der griechischen Pflanzstädte zu schützen, zuerst die Feldherren Thimbron und Derkylidas (399) und nach deren Abberufung ihren König Agesilaus nach Kleinasien. Dieser führte den Krieg mit glänzendem Erfolg; er besiegte die persischen Satrapen Tissaphernes und Pharnabazus in zwei Schlachten und bedrohte bereits Sardes.

Da wußten die Perser durch Bestechung¹ den Spartanern in Griechenland

¹ Die Perser bedienten sich als Unterhändler des schlauen Rhodiens Timokrates, welcher in mehreren griechischen Städten durch reiche Geldspenden das Bündnis mit Persien erreichte.

395—387 selbst einen Krieg zu erregen. Böotien, Korinth, Argos, auf Spartas steigende Macht neidisch, begannen, durch persisches Geld bestochen, den böotisch-korinthischen Krieg, an welchem später auch Athen gegen Sparta teilnahm. Zwar ließen die Spartaner sofort ein Heer unter

395 Lysander in Böotien einrücken; allein dasselbe wurde bei Haliartus völlig geschlagen. Lysander selbst fiel in der Schlacht.

In dieser Bedrängnis riefen die Spartaner den Agesilaus von seiner

394 Siegeslaufbahn ab. Aber obwohl derselbe die Verbündeten bei Koronea schlug, so errang doch Sparta keinen dauernden Erfolg, da inzwischen die von seinem Schwager Pisander geführte spartanische Flotte von der

394 persischen unter Führung des Atheners Konon bei Knidus vernichtet wurde. Seitdem behauptete Konon das Übergewicht zur See und gewann mit Hilfe der Perser seiner Vaterstadt von neuem die Seeherrschaft. Er stellte auch die langen Mauern Athens mit persischem Gelde wieder her.

Der Krieg zog sich später in die Umgegend von Korinth, wo er mit wechselndem Erfolg geführt wurde. In demselben errang der Athener Zophirates durch eine von ihm eingeführte neue Waffengattung, die leichtbewaffneten und darum beweglicheren Peltasten¹, mehrfache Vorteile über die schwerbewaffneten spartanischen Hopliten unter Agesilaus.

Nachdem der Krieg noch mehrere Jahre mit wechselndem Glück geführt war, schloß Sparta, um Athen des persischen Beistandes zu berauben, den

387 schimpflichen Frieden des Antalkidas, nach welchem alle griechischen Städte in Kleinasien, dazu die Inseln Klazomenä und Cypern den Persern überlassen, alle griechischen Staaten des Mutterlandes aber selbständig (αὐτόνομοι) sein sollten². Mit der letzteren Bestimmung war jede Vereinigung mehrerer Staaten verboten und Spartas Übergewicht wiederhergestellt, da die nun getrennten Staaten Griechenlands ihm keinen Widerstand entgegenzusetzen vermochten.

§ 18. Thebens Vorherrschaft.

Durch den Frieden des Antalkidas war Spartas Vorherrschaft wieder aufgerichtet, die es seitdem durch Willkür und Gewalt immer mehr auszubreiten trachtete.

So sandten die Spartaner ein Heer nach der Halbinsel Chalkidike, um die Stadt Olynth, welche an der Spitze des Bundes der chalkidischen Städte stand, zur Auflösung des Staatenbundes und zum Anschluß an die spartanische Waffengenossenschaft zu nötigen. Als nun der spartanische Feldherr Phöbidas auf dem Marsche nach Olynth mit seinem Heere durch Böotien zog, ließ er sich von den Oligarchen der Stadt Theben bewegen, die Burg Kadmea zu besetzen (382) und denselben die Herrschaft zu über-

¹ So benannt nach dem kleinen Schild πέλινη. Neben längeren Schwertern führten die Peltasten kurze Wurfpfeere als Hauptwaffe.

² Die Friedensbedingungen lauteten nach Xen. Hellen. V 1 31 wörtlich so: Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν νήσων Κλαζομενάς καὶ Κύπρον, τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀρεῖναι πλὴν Δήμονον καὶ Ἰμβρόν καὶ Σκύρον ταύτας δὲ ὡς περὶ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων ὑπότροποι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δέχονται, τοῦτοις ἐγὼ πολέμησω μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ περὶ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυὰ καὶ χρήμασι.